



Zeichnung von Kunstmalcr W. Galler, Freiburg i. Br.

Fieder mögen Habsburgs Waffen sich mit Kriegeslorbeer zieren!
 Freiburgs ew'gen Dank den braven, treuen Kaisergrenadieren!
 Vor den Toren steht der Franke . . . seinem Drohen, seiner List
 Trotzte mit dem Mut des Leuen Harrsch, des Reiches Feldobrist.

O der heißen Nacht im Weinmond, wo im Kampf um Stadt und Schloß
 Heldenblut auf die Lünette wie das Naß aus Keltern floß!
 Doch vergebens solche Abwehr und kein Retter ward ersch'n:
 Der Bedrängten letzte Hoffnung, weit im Feld steht Prinz Eugen.

Horch! das Münster haltt von Wehruf, und mit Tausenden von Armen
 fleht der Schrecken auf zum Himmel, fleht die Unschuld um Erbarmen;
 Von den brünstigsten Gebeten rauscht der gottgeweihte Turm —
 Welch ein hilfesuchend Läuten! . . . Frankreichs Marschall sinnt auf Sturm.

Seine grauen Schleier breitet des Novembers erster Tag . . .
 Noch ein kurzes Atemholen und hernieder fällt der Schlag;
 Gier und Mordlust werden wüten mit der Fackel in der Faust,
 Wie einst Mélaes mitleidlose Söldner längs des Rheins gehauft.

Tun ein schmerzenvoller Aufschrei, da die Not am höchsten stieg:
 „Gabst du, Herr, um uns zu strafen, heut' in Galliens Schwert den Sieg,
 Mögest du der Kindlein schonen, Vater der Barmherzigkeit,
 Denn unschuldig sind die Kleinen an den Sünden dieser Zeit!“

Einlaß heischt der Feind, schon jauchzend ob der Veste sicher'm Fall . . .
 Aber sieh! welch seltsam Schauspiel über'm halbgeborst'nen Wall!
 Zwei Gestalten, furchtelos ragend, . . . jetzt vor'm Tor ein lauter Lärmen . . .
 Jetzt ein Hagel von Geschossen gleich erzürnten Bienenschwärmen!

Wehe! noch ein Gruf der Büchsen und noch einer! . . . Sonder Wanken
 Aber blicken dort die Helden wieder in das Heer der Franken . . .